Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 5

Artikel: Das Ungar-Dorf der Millenium-Ausstellung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

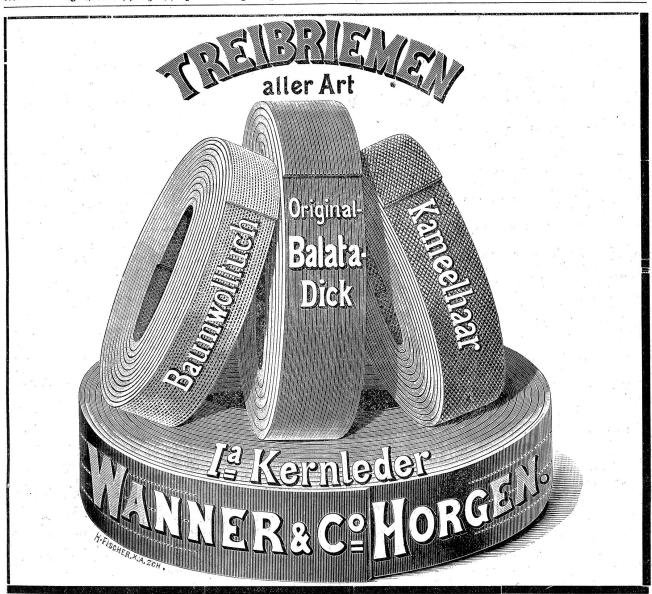
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Ungar:Dorf der Milleniums-Ausstellung.

Bie die schweizerische Landesausstellung in Genf ihr Schweizerdorf hat, bauen die Ungarn für ihre Jubiläumsausstellung in Budapest ein Ungardorf, das sie das etdnographische Milleniumsdorf nennen. Während das calvinistische Genf ein katholisches Kirchlein ins Ausstellungsdorf hinstellte, schmückt das katholische Ungarn sein Milleniumsdörfchen mit einem calvinistischen Gotteshaus. Somit kommen die alten Genfer Traditionen an der Ausstellung in Budapest zu besondern Chren! Man berichtet dem "Bund" aus Budapest über das Milleniumsdorf.

Es ift eine Gruppe, welche aus breißig Wohnhäusern und fünfundzwanzig Nebengebänden besteht. Jedes Wohnshaus ist der getreu reproduzierte Thpus der Bauart, welche in dieser oder jener Region, det dem einen oder dem andern Bolksstamme Ungarns vorherrscht, mit allen daselbst gedräuchslichen Möbeln und Haushaltobjekten. Die Bewohner werden in ihren Trachten und Beschäftigungen durch minutiös auszestattete Puppen dargestellt. Zu gewissen Zeitpunkten jedoch, monatlich dreimal, wird dem Publikum Gelegenheit gedoten, das Landvolk selbst in seinen Sitten, in seiner temperaments vollen Lebensfreude zu beobachten. Es werden Volksfeste veranstaltet, wo die Männer und Frauen, die bei der Herstellung der Puppen als Wodelle gedient hatten, massenweise zugegen sein werden, um die Hochzeitssseier eines auserlesenen Brautpaars nach althergebrachter Sitte zu begehen und wird

bie Reihe biefer Feste mit ber Hochzeit eines Brautpaars vom siebenbürgischen Sachsenboben eröffnet.

Am Singange des Dorfes, zwischen Schule, Gemeindehaus und Csarda steht die Dorfsirche, dem einsach = edlen
gotischen Gotteshause der Kalotaszeger Calvinisten nachgebildet.
Die vor der Kirche aufgeführte Schutzmauer ist das Symbol
ber Zeiten der Bedrängnis, wo das Volk zu jeder Zeit darbarischer Invasionen gewärtig sein mußte. Heute dient die
Schutzmauer für Handel und Wandel; die originellen Produtte der ungarischen Hausindustrie, die interessanten Spezialitäten, welche das Landvolk während der langen Winterabende
nach uralten Mustern erzeugt, werden hier feilgeboten. In
der Kirche selbst befindet sich die reiche ethnographische
Kollettion, welche Graf Eugen Zicht aus dem Kautasus und
aus Central-Assen, aus der Urheimat der Magharen, heimgebracht und welche geeignet ist, die Urzustände der Ungaru
zur Zeit der Einwanderung nach Pannonien zu illustrieren

Links von der Kirche beginnt die "Ungargasse". Zedes Haus repräsentiert den Thous einer andern Gegend, untersicheibet sich durch Anlage des Thors, der Borhalle, des Daches, des Schornsteines, der Einfriedung. Interessant ist das Toroczkoer Haus, dessen Ginwohner — von steirischer Hertunft — heute durchaus magharisch sind und einen eigenen Menschenschlag bilden, dessen Schönheit in ganz Siedenbürgen sprichwörtlich ist. Großen Betsall dürste auch das mit Rosens guirlanden bemalte Zedeczkeer Haus sinden. Das Haus aus dem Borsoder Komitat zeichnet sich durch das Gepränge der

Trachten aus, ba in Szirat bie "Mäbel" in Samt und Seibe und die "Buben" in reich berfchnurten Manteln einherstolzieren. Originelle Typen bietet bas Besipremer Romitat, namentlich das Dorf Szentgal (im Bakonner Walde), deffen Ginwohner in ber Borgeit als hoffager und Schweinehirten bes hofs fungierten und auf diefe ehrenwerten Funktionen nicht wenig ftolz find. Die beutschsprachige Bevölkerung Ungarns ist im Dorfe ziemlich reich vertreten und bilbet zwischen ber "Nationalitäten : Gaffe" und ber "Ungargaffe" bie Ber-bindungsede. Sie ist durch vier Thpen vertreten. Gin ungemein buntes, abwechslungsreiches Bilb bieten bie Saufer ber "Nationalitätengaffe", bas ruthenische, bas ferbische, bas rumanische, das bulgarische, das flovakische, das flovenische (Wenden) und das Schokzenhaus (katholische Serben). Am Ende bes Dorfes neben bem Gemeindehause befinden fich naturgetreu nachgebildete primitive Hütten ber oberungarischen Rubhirten mit ben Ginrichtungen für Rafeerzeugung, ber Recokemeter nomabisterenden Schafhirten, der Csikosche (Roßhirte) der Hortobagher Heide und ein Zigeunerviertel.

Die in ben Häusern ausgestellten 120 lebensgroßen Buppen, die ebensoriele Theen und Trachten repräsentieren, wie auch die zahllosen charakteristischen Ginrichtungsobiekte werden den Grundstock bilden für das in Budapest zu errichtende permanente ungarische ethnographische Museum.

Berichiedenes.

Boftgebäude Bug. Der Zuger Ginwohnerrat offertert bem Bundesrat drei unentgeltliche Bauplätze für ein eidgen, Boftgebäude in Zug.

Gine antike Stadt in Algerien ist burch ben Service des monuments historiques de l'Algerie aufgebeckt worben. Einem Bericht bes Leiters ber Ausgrabungen, Architekt en ohef Albert Ballu, ist folgendes zu entnehmen:

Timgab, im Alterthum Thamugadi genannt, liegt im Departement Ronftantine, nicht weit von bem alten Lambeffa, und mar bas Standquartier ber berühmten britten Legion. Rräftiger militarischer Schut war hier eine Notwendigkeit, benn es galt, die unruhigen Berberftamme im Baume gu halten, die ftets bereit waren, das romifche Joch abzuwerfen und plündernd und zerftörend in die reichen Gbenen bes Ruftengebietes einzufallen. Die von Trajan im Jahre 100 erbaute Stadt hatte eine Blütezeit von 41/2 Jahrhunderten burchlebt, als Belifar Norbafrika eroberte. Die Siege bes byzantinischen Felbherrn führten zu Thaten, die an bas Berfahren ber Ruffen im Jahre 1812 erinnern, denn die eingeborene maurische Bevölkerung verwüstete die Felder und Berftorte die Städte, damit die Eroberer fich nicht im Lande festsetzen könnten. Da ist auch Thamugadi zu Grunde gegangen und hat dann, unter dem Schlamm, den die Regengniffe bon ben Bergen herabspulten, unter bem Sande, ben der Scirocco herbeitrug, länger als 12 Jahrhunderte verborgen gelegen. Die wichtigsten ber nun wieber an bas Licht getretenen Bauten seien bier turg erwähnt. Gin Triumphbogen mit brei Thoren, ber mit Gaulen und Statuen geschmückt ift, fteht noch fast gang aufrecht. Im Schute von hohen Säulenhallen find ichone Raufladen aneinandergereiht, auf bem Forum fteht eine große Bafilita, bie (ber urfprunglichen Beftimmung aller Bafiliten entsprechend), bas Bebaube bes Sandelsgerichts mar. Außerdem fieht man auf bem Forum Magazine, Sallen für gefellige Zwede, ein Gefängnis, eine Rurie, wo der Gemeinderat tagte, einen Tempel des Sieges und eine fehr große Bahl Biedeftale, auf benen die Bildfäulen der Raifer und berühmter Männer gestanden haben. Das an einen hügel angelehnte Theater konnte 4000 Ber= fonen aufnehmen. Auf dem Rapitol steht ein koloffaler Tempel bes Jupiter, aber feine 15 Meter hohen Gaulen find umgefturzt und bedecken mit ihren Trommeln den Boden. In ben prächtigen Thermen find die verschiedenen Baderaumlichfeiten vollkommen wohlerhalten, und auf einem fehr mert=

würdigen Markt, von dem ein Teil überbeckt mar, stehen noch die steinernen Tische, auf benen die Waren gur Schau ausgelegt murben. Mus ber driftlichen Beit stammen mehrere reich mit Mosait und Stulpturen geschmückte Kirchen und eine große Citabelle. Alle Strafen find fehr gut gepflaftert und zeigen, wie in Bompeji, die Radfpuren ber antiken Wagen. Die Moaken, die so tief find, daß man fie gang durchwandern taun, nehmen wieber bas Regenwaffer auf, welches fich in ben nun freigelegten Stragen ansammelt, und bie alten Brunnen, welche die Stadt versorgten, find wieber gur Aufnahme des Trinkwaffers bereit, das die bevorstehende Erneuerung ber römischen Leitung bon neuem in jene steinernen Behälter fliegen laffen wird. Die Privatbauten nehmen unfer Interesse nicht weniger als die Monumentalbauten in Anfpruch. Dasfelbe gilt bon ben militarischen Unlagen, fowie von Aquadutten, Stadtthoren, Friedhöfen und Borftabten. Alles in Allem ift dies der erfte und einzige Fall, daß bie römische Runft der Raiserzeit sich uns in so geradezu wunder= barer Bollständigkeit vor Augen ftellt. Natürlich haben örtliche afrikanische Ginfluffe auf biefe Berke eingewirkt, aber bas hindert nicht, daß wir hier über jene fo wichtige Runftpoche Aufschluffe erhalten, die uns bas einer alteren Beit angehörige und mehr griechisch geartete Bompeji nicht hat geben fönnen.

Bas aus Sagefpanen. In Defironto (Canada) werben mehrere größere Sagemühlen und ein Teil ber Stadt nach bem "Engineering and Mining-Journal" mit Bas beleuchtet, bas aus Sägespänen gewonnen wird. Diese werden von ben Mühlen aus in große Retorten gebracht und mit Holzfeuer erhipt. Das entwickelte Bas wird burch eine Rethe bon Windungen geleitet und einem ähnlichen Reinigungs= verfahren unterworfen, wie es für bas aus ben Steinkohlen gewonnene Gas üblich ift. Die Anlage ift nicht groß, es werden nur 540 Aubikmeter Gas pro Tag produziert, wozu cirta 40 Centner Sagespane verbraucht werden. Im übrigen ift das Berfahren ein fehr einfaches und erfordert nur einen Mann und einen Jungen gur Bedienung. Die befte Qualität von Gas wird aus harzigem Holz erzeugt. 100 Rilo Sage= fpane hinterlaffen 20 Kilo Holzkohle als Rudftand und bas Bag gibt in einem gewöhnlichen Brenner eine Flamme von 18 Rergen Lichtftarte.

Bur Maffen Derftellung der befannten Bafcheflammern hat fich die Firma C. A. Rrauße in Leubsdorf i. S. eine ganze Anzahl von Maschinen patentieren laffen. Der Herftellungsprozeg biefer Batentklammer ift ein vollständig neuer und weicht von ber bisher nur gebräuchlichen Art und Weise insofern vollständig ab, als er ermöglicht, eine durchaus faubere, gleichmäßige und haltbare Rlammer, die ichon bem Beschauer angenehm auffällt, in großen Maffen herzustellen. Bisher wurden nämlich bie Bafchklammern burch Sandschnitzerei, hier und ba auch unter Zuhilfenahme von Hobelund Bohrmaschine hergestellt, die Hauptarbeit blieb aber immer die Handschnigerei. Jest wird die Fabrikation bon Anfang bis zu Ende ausschließlich durch die obigen patentierten Maschinen bewerkstelligt und so eine ausgiebige und gleich= mäßige Maffenfabrikation ermöglicht. Die Prozedur ist nach einer Mitteilung bes Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlig turg folgende: Solzer von Buche, Esche 2c. werden zunächst in den Magen ber Klammern ent= sprechende Diden geschnitten, in geeigneten Trodenräumen nachgetrodnet, hierauf in kleinere Klötze zerteilt und biefe sodann geschligt, gebohrt und zertrennt. Die fertiggestellten Rlammern werden zu 60 Stud gebunden in ben hanbel gebracht. Den Beneralvertrieb biefer neuen Bafcheflammern hat die bekannte Holzwaren-, Haus- und Rüchengeräte-Fabrik bon Schumann u. Schmidt in Leubsdorf im fachfischen Gragebirge übernommen, welche etwaigen Intereffenten gern mit Proben und weiteren Auskunften zu Diensten fteht.